

HISTORISCHE STATISTIK DES SIEGERLANDES

vom späteren 18. bis ins frühe 20. Jahrhundert

I. Teilband

BG 261 HIS
262
922

Herausgegeben von

Thomas A. BARTOLOSCH, Karl Jürgen ROTH und Harald WITTHÖFT

unter Mitarbeit von Sibylle Hambloch, Bernd D. Plaum u. a.

SCRIPTA MERCATURAE VERLAG



991221-1

Gedruckt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Printed on acid-free paper which falls within the guidelines
of the ANSI to ensure permanence and durability ∞.

BARTOLOSCH, Thomas A.; ROTH, Karl Jürgen; WITTHÖFT, Harald (Hrsg.)

Historische Statistik des Siegerlandes
vom späteren 18. bis ins frühe 20. Jahrhundert

(Quellen und Forschungen zur historischen Statistik von Deutschland,
hrsg. von W. Fischer, F. Irsigler, K. H. Kaufhold und H. Ott,
Band 24)

SCRIPTA MERCATURAE VERLAG

D - 55595 St. Katharinen 1999

ISBN 3 - 89590 - 071 - 0

Vorwort

Numerisch und quantitativ faßbare Überlieferungen sind eine elementare Grundlage der sozial- und wirtschaftsgeschichtlichen Forschung. Die Erarbeitung von seriellen Daten und Langzeitreihen, Beiträge zu einer derart verstandenen "historischen Statistik", haben jedoch in der Bundesrepublik Deutschland erst seit den sechziger Jahren das zunehmende Interesse einzelner Forscher gefunden. Seit 1976 förderte die Deutsche Forschungsgemeinschaft mehrere Pilotprojekte, bevor sie 1981 den Forschungsschwerpunkt "Quellen und Forschungen zur historischen Statistik von Deutschland" ins Leben rief und bis 1991 unterstützte. Seine Ergebnisse werden seit 1986 publiziert.¹ Wir haben den Herausgebern zu danken, daß sie die vorliegende Arbeit in ihre Reihe aufgenommen haben.

Es war die Intention des Forschungsschwerpunktes, "kritisch kommentierte Daten" zu Bevölkerung, Wirtschaft, Gesellschaft und Staat "als ein zeitlich möglichst weit zurückgreifendes, regional tief gegliedertes und thematisch breit angelegtes Dienstleistungsunternehmen" auch für die zukünftigen "regional orientierten Forschungen" bereitzustellen. Dazu wurden "die Bundes- bzw. Reichsreihen aus der Aggregation der Reihen deutscher Einzelstaaten und ihrer Verwaltungseinheiten (Provinzen, Regierungsbezirke, Kreise, Oberbergämter)" erarbeitet.²

Es liegt auf der Hand, daß dieser vor allem an der Entwicklung eines Gesamtstaates orientierte Planungsansatz der Wirtschafts- und Sozialgeschichte einzelner deutscher Territorien, Regionen oder Städte nur in Grenzen gerecht zu werden vermag. Je weiter man von der Mitte des 19. Jahrhunderts aus zurückgeht, desto weniger entspricht er den Eigenarten deutscher Staatlichkeit. Relevante statistische Daten zur Geschichte kleinerer sozialer, ökonomischer und politischer Einheiten lassen sich nur mit einem feineren Raster erfassen, das deren differenzierteren Strukturen gemäß ist.

Die Initiatoren des Forschungsschwerpunktes waren sich dieses Problems selbstverständlich bewußt. Sie nahmen "Projekte zur historischen Statistik einzelner Territorien" als vierten Teilbereich in ihre Planungen auf. Die übrigen Bereiche erfaßten die gewerbliche und industrielle Produktion (I) sowie Verkehr, Handel und Finanzen (II) jeweils seit 1750, Preise und Löhne seit dem Mittelalter sowie Geldgeschichte und Metrologie (III) und schließlich die historische Sozialstatistik im 19. und 20. Jahrhundert (V).³ Die Quellenlage einerseits und das Problem der Aufbereitung numerischer Überlieferungen aus der Zeit vor 1800, d.h. aus vorstatistischer Zeit andererseits haben zwangsläufig dazu geführt, daß die Projektarbeiten sich auf das 19. und 20. Jahrhundert konzentrierten.

Zur Territorial- und Regionalgeschichte haben im Forschungsschwerpunkt zwei Projekte eine Förderung erfahren. Von den Erhebungen zur städtischen Bevölkerung in Niedersachsen (1600-1834) liegen inzwischen erste Ergebnisse im Druck vor.⁴ Eine Veröffentlichung der sehr komplex angelegten

¹ Quellen und Forschungen zur historischen Statistik von Deutschland, hrsg. v. Wolfram FISCHER, Franz IRSIGLER, Karl Heinrich KAUFHOLD und Hugo OTT, St. Katharinen (Scripta Mercaturae), 1986 ff.

² Wolfram FISCHER / Andreas KUNZ, Quellen und Forschungen zur Historischen Statistik von Deutschland (Schriftenreihe Ausgewählte Arbeitsunterlagen zur Bundesstatistik, hrsg. v. Statistischen Bundesamt, H. 26), Wiesbaden 1992, S.11; s. ebd. eine Übersicht über das Konzept des Forschungsschwerpunktes und seine einzelnen Projekte.

³ S. Fischer/Kunz, Quellen und Forschungen zur Historischen Statistik S.3f.; s. ebd. (S.23ff.) die Beschreibungen der einzelnen Projekte. Abgeschlossen ist u.a. auch ein Projekt an der UGH Siegen zu den Grundlagen zur historischen Metrologie (Bereich III; ebd. S.85): Harald WITTHÖFT (Hrsg.), unter Mitarbeit von Karl Jürgen Roth und Reinhold Schamberger, Deutsche Bibliographie zur historischen Metrologie. Das deutsche und deutschsprachige Schrifttum. Erweitert um ausgewählte Arbeiten zur historischen Metrologie europäischer und außereuropäischer Staaten (Handbuch der deutschen historischen Metrologie Bd. 1), St. Katharinen 1991.

⁴ Thomas SCHULER (Hrsg.), Die Bevölkerung der niedersächsischen Städte in der Vormoderne, Bd.1: Das nördliche Niedersachsen (QFHS 13), St. Katharinen 1990.

historischen Statistik des Herzogtums Württemberg vom 16. bis zum 18./19. Jahrhundert steht noch aus. "Schwerpunkte der Erhebung bildeten Bevölkerung, Landwirtschaft und Gewerbe".⁵

Das Ziel, auch "regional und branchenmäßig tief gegliederte lange Reihen ... zu erstellen"⁶, verspricht beim gegenwärtigen Stand der Forschung resp. Forschungsförderung nur zurück bis um die Mitte des 18. Jahrhunderts und lediglich in ausgewählten Wirtschaftszweigen einen begrenzten Erfolg. Alle Bemühungen um eine deutsche Gesamtstatistik vor 1750/1800 werden auf territorialer Ebene und/oder mit sektoralen und zeitlich limitierten Untersuchungen beginnen müssen.⁷ Auch die genannten Projekte weisen dazu einen Weg.

Die Arbeiten des Forschungsschwerpunktes hatten es deutlich werden lassen: die Bemühungen um eine historische Regionalstatistik mit höherer Auflösung und einem Ausgreifen in die vorstatistische Zeit sind nach wie vor ein Desideratum. Hier setzten unsere Überlegungen ein, eine historische Statistik des Siegerlandes für das 16. bis 20. Jahrhundert in Angriff zu nehmen. Es ist der Deutschen Forschungsgemeinschaft sehr zu danken, daß sie dieses regionale Projekt zwischen den Jahren 1991 und 1997 gefördert und die Beschäftigung von Wissenschaftlichen Mitarbeitern und Studentischen Hilfskräften ermöglicht hat.

Der Beharrlichkeit der Mitarbeiter und Hilfskräfte wiederum ist es zu verdanken, daß die Ergebnisse der Erhebungen nunmehr auch im Druck vorliegen. Neben den unter den Herausgebern bereits genannten Wissenschaftlichen Mitarbeitern haben als Studentische Hilfskräfte insbesondere Michael Weber und Andreas Roth dieses Werk über Jahre hinweg mit erarbeitet. Bei allen Planungen und in vielen Detailfragen stand Museumsdirektor Dr. Jürgen H. Schawacht der Arbeitsgruppe mit seinem Rat zur Seite. Wenn immer Literatur und Quellen am Orte fehlten, waren die Mitarbeiter der Bibliothek der Universität Gesamthochschule Siegen hilfsbereit bei der Beschaffung.

Daß entgegen aller ursprünglichen Absichten dieser Band im wesentlichen auf gedrucktem Material seit 1774 fußt und sich vor allem auf den Zeitraum von 1815 bis 1933, in Teilen bis 1938 beschränkt, hat spezifische Gründe - den großen Zeitbedarf einer Erschließung und Bearbeitung älterer, zumeist handschriftlicher Quellen und den Umfang der jüngeren Überlieferungen. Entscheidend für diese Zäsuren war jedoch ihre historische Rechtfertigung.

Der vorliegende Band erfaßt noch die späte nassau-oranische und den Übergang in die preußische Zeit des Siegerlandes um 1815, sodann den Strukturwandel des Eisenlandes im weiteren 19. und im frühen 20. Jahrhundert unter dem Einfluß der Industrialisierung und sich wandelnder politischer und gesellschaftlicher Ordnungen bis in die Weimarer Zeit. Eine vollständige Erhebung der Daten vor allem der 30er Jahre darf einem künftigen Projekt zur historischen Statistik der jüngsten Siegerländer Geschichte vorbehalten bleiben, die in den Entwicklungen seit dem Ende des Ersten Weltkrieges ihre Wurzeln hat.

Siegen

Harald Witthöft

⁵ S. die Beschreibung des Projektes von Wolfgang von Hippel (Württemberg) bei: Fischer/Kunz, S.95f.; s. die Beschreibung für das Projekt von Thomas Schuler (Bevölkerung) ebd., S.89-94.

⁶ Wolfram FISCHER, Quellen und Forschungen zur Historischen Statistik von Deutschland. Ein Forschungsschwerpunkt der Deutschen Forschungsgemeinschaft, in: Jahrbuch der historischen Forschung in der Bundesrepublik Deutschland. Berichtsjahr 1985, München 1986, S.47.

⁷ S. u.a. Harald WITTHÖFT, Struktur und Kapazität der Lüneburger Saline seit dem 12. Jahrhundert, in: VSWG 63,1. 1976, S.1-117; DERS., Umrisse einer historischen Metrologie zum Nutzen der wirtschafts- und sozialgeschichtlichen Forschung. Maß und Gewicht in Stadt und Land Lüneburg, im Hanse- und im Kurfürstentum/Königreich Hannover vom 13. bis zum 19. Jahrhundert (Veröff. d. Max-Planck-Instituts f. Geschichte 60/1+2), Göttingen 1979, hier S.194-326; s. auch Alexander ZSCHOCKE, Ein statistisches Verfahren zur Überprüfung historischer Zeitreihen. Angaben über die Produktion der Lüneburger Saline als Fallbeispiel, in: VSWG 71,3. 1984, S.377-383.

Einführung

Das Siegerland

(Karl Jürgen Roth)

Die in diesem Handbuch zusammengeführten statistischen Daten beziehen sich auf das "Siegerland". Hierunter wird zum Zwecke der Untersuchung das Gebiet des ehemaligen Kreises Siegen verstanden, der seine eigene Geschichte hat.

Bis ins 18. Jahrhundert gehörten große Teile dieses Kreises zum Fürstentum Nassau-Siegen. Nach dem Aussterben der herrschenden Linie gelangte es im Jahre 1743 an die Fürsten von Nassau-Oranien, deren Territorium fortan aus den ehemals nassau-ottonischen Fürstentümern Nassau-Diez, Nassau-Dillenburg, Nassau-Hadamar und Nassau-Siegen sich zusammensetzte. Regent war Wilhelm IV. von Nassau-Diez, zugleich Prinz von Oranien, der als Generalstatthalter der Niederlande in Den Haag residierte. Für die Verwaltung der rechtsrheinischen deutschen Gebiete wurde 1743 eine Zentralregierung in Dillenburg eingesetzt. 1806 weigerte sich sein Enkel Wilhelm Friedrich, dem Rheinbund beizutreten und wurde von Napoleon abgesetzt. Während der folgenden Jahre gehörte das Gebiet des Siegerlandes zum Großherzogtum Berg.

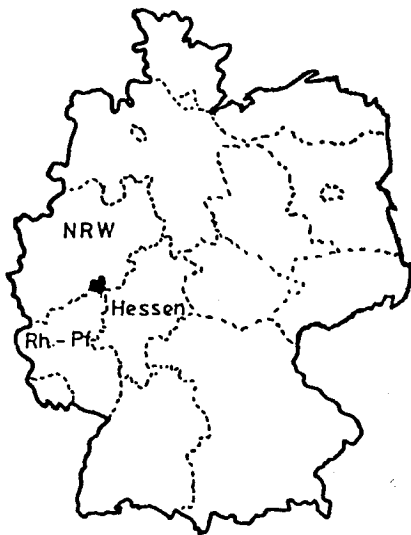
Nach einer kurzen, erneut nassauisch-oranischen Zwischenregentschaft gelangte das Siegerland im Jahre 1815 schließlich an das Königreich Preußen. 1816 wurde der neue preußische Kreis Siegen-Land gebildet - das Gebiet unserer Erhebungen. Er umfaßte das ursprüngliche Fürstentum Nassau-Siegen sowie kleinere Gebietsteile des Fürstentums Nassau-Dillenburg. Zum neuen preußischen Kreis zählten die Bürgermeistereien Siegen, Freudenberg, Weidenau, Hilchenbach, Ferndorf, Netphen, Wilnsdorf, Burbach und Neunkirchen. Der Kreis gehörte zunächst zum Regierungsbezirk Koblenz. Zum 1. Juni 1817 wurde er jedoch dem Regierungsbezirk Arnsberg der Provinz Westfalen zugeordnet.

Am 1. März 1923 schied die Stadt Siegen als eigenständiger Stadtkreis aus dem Landkreis Siegen aus. In den Jahren 1934 und 1937 wurden zwei Gemeindeteile des Landkreises dem Stadtkreis Siegen zugeordnet. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der Stadtkreis aufgelöst. 1974 entstand aus den Kreisen Siegen und Wittgenstein der neue Kreis Siegen-Wittgenstein.⁸

Fast alle gesammelten statistischen Daten beziehen sich auf den Kreis Siegen, auf einzelne seiner Bürgermeistereien, Ämter oder Gemeinden. Im Falle der Tabellen zum Bergbau ließ sich diese Gliederung nicht durchhalten; hier gaben auch die Bergreviere die Grenzen vor. Der behandelte Raum gehörte zu verschiedenen Revieren des Oberbergamtes Bonn, deren Zuständigkeit teilweise über die politischen Kreisgrenzen hinausging. So gehörten z.B. Anlagen im Kreis Olpe zum Bergrevier Müsen. Im Siegerland bestanden im 19. Jahrhundert die Bergreviere: Müsen (1), Siegen I oder das "Gosenbacher Revier" (2), Siegen II oder das "Eiserner Revier" (3) und Burbach (4). Aufgrund eines Ministerialerlasses vom 4. November 1901 wurde das Revier Siegen II unter den verbleibenden drei Revieren aufgeteilt.⁹

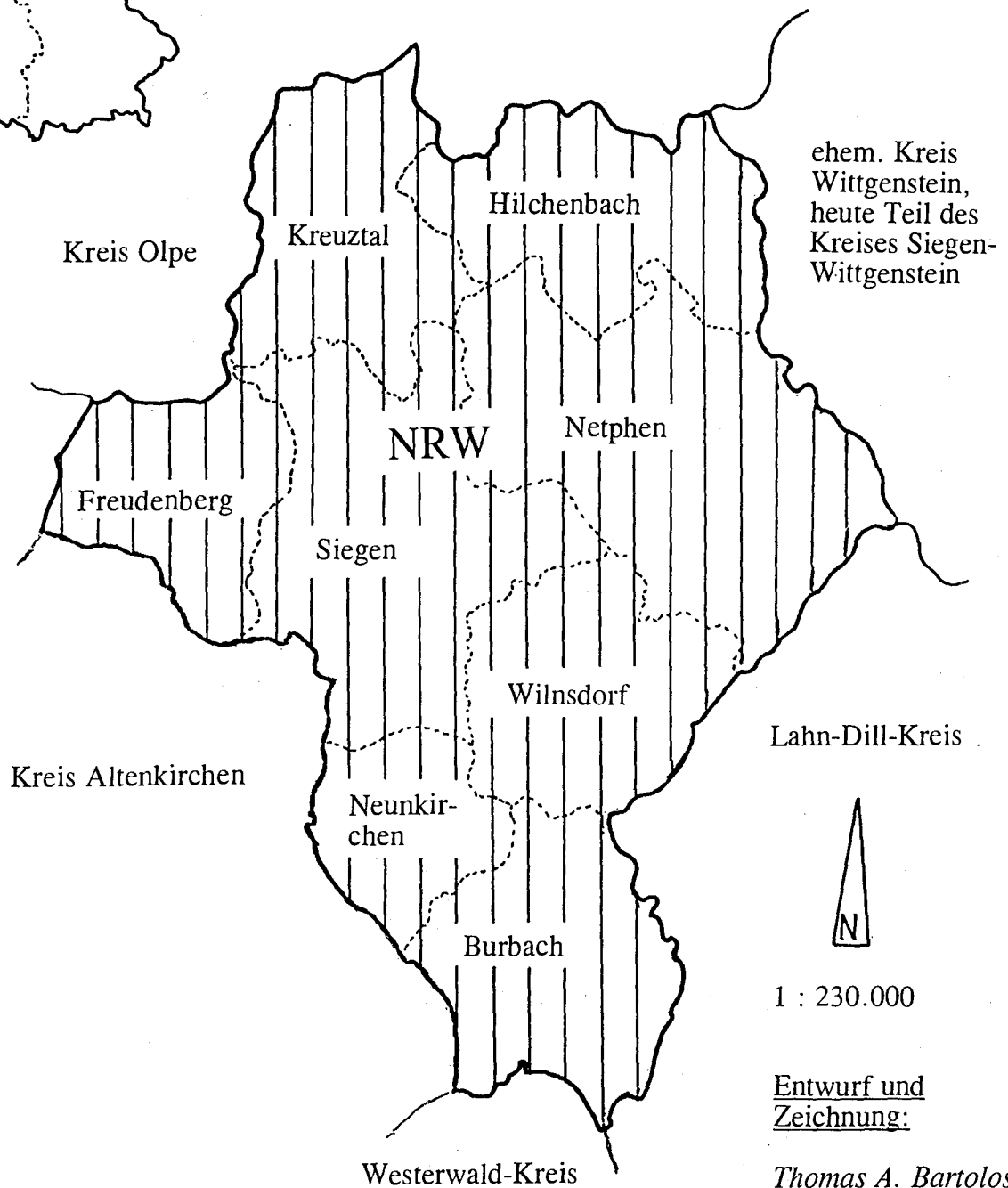
⁸ Zur politischen Geschichte des Siegerlandes, zumal unter wirtschafts- und sozialgeschichtlichen Fragestellungen, s. Hermann KELLENBENZ / Jürgen H. SCHAWACHT: Schicksal eines Eisenlandes. 125 Jahre Industrie- und Handelskammer Siegen, Siegen 1974, auch noch Wilhelm GÜTHLING, Geschichte der Stadt Siegen im Abriß, Siegen 1955.

⁹ Zu den Grenzen der Reviere s. Th. HUNDT u.a., Beschreibung der Bergreviere Siegen I, Siegen II, Burbach, Müsen. Bonn 1887, S.1f.



Der Altkreis Siegen

(heute Teil des Kreises Siegen-Wittgenstein)



Besitzer kleiner Beteiligungen in der Inflationszeit nicht selten vor dem Ruin standen, weiteten die Großkonzerne ihre Gruben- und Hüttenbeteiligungen im Siegerland aus.⁷⁶

Für den Siegerländer Bergbau wirkte sich die Inflationszeit in mehrfacher Hinsicht negativ aus. Die Konzentrationsbewegung brachte Betriebsstillegungen mit sich. Vorübergehenden Grubenschließungen waren auch eine Folge der Besetzung des Ruhrgebietes, die die Verbindung zum Siegerland unterbrach. Zudem litt diese Region nach dem Ersten Weltkrieg unter hohen Frachttarifen. "Die Eisenbahnfracht von Siegen nach Duisburg-Ruhrort machte z.B. etwa genausoviel aus, wie die Seefracht für Wabana-Erz von Neufundland nach Ruhrort".⁷⁷

Die Weltwirtschaftskrise ließ die Eisenerzförderung bis 1931 auf 41 % des Standes von 1928 fallen. Die Roheisenerzeugung sank auf 51 %, die Stahlproduktion auf 56 % und die davon abhängige Walzwerkserzeugung auf 61 %. Viele Gruben wurden geschlossen.⁷⁸ Erstmals in den Jahren 1926/27, erneut im Jahre 1929 mußte der Bergbau durch die Gewährung von Absatzprämien subventioniert werden. "Strukturfördernde Maßnahmen konnte bzw. wollte [der Staat] nicht ergreifen".⁷⁹ Erst die Autarkiepolitik des Dritten Reiches ließ die Siegerländer Montanindustrie erneut florieren.

Die überlieferten Daten - Probleme, Möglichkeiten und Methoden einer historischen Statistik des Siegerlandes

(Harald Witthöft)

Das Ziel der Projektes war, ein vergleichsweise dicht strukturiertes statistisches Material zur Entwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft einer historischen Region beispielhaft zu erarbeiten. Die für den Erzbergbau und ihre Eisenerzeugung bekannte Region des ehemals nassauischen Fürstentums Siegen als Kerngebiet des heutigen Siegerlandes bot sich an. Sie schien für eine exemplarische Aufbereitung der quantitativen Überlieferung vor allem dank ihrer Eigenständigkeit und Geschlossenheit geeignet, die sie bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts und eingeschränkt bis in die Gegenwart bewahrt hat.

Der Zeitraum der Untersuchung mußte, abweichend von der ursprünglichen Planung, auf die reichlich 150 Jahre zwischen dem späten 18. Jahrhundert und den dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts eingeschränkt werden. Er reicht somit aus der vor- und protoindustriellen Zeit bis in eine Phase des jüngeren Strukturwandels unter dem Einfluß der Massenproduktion zwischen den beiden Weltkriegen, aus der Epoche feudaler nassau-oranischer Herrschaft bis in die Zeit des Umbruchs politischer und sozio-ökonomischer Strukturen in der Zwischenkriegszeit.

Ein derartiges regionales Projekt liefert auch einen Beitrag zur allgemeinen Wirtschafts- und Sozialgeschichte, der das territoriale Element der deutschen Reichsgeschichte seit dem Mittelalter nicht aus dem Auge verliert. Wer sich mit der Geschichte des Siegerlandes befaßt, wird bis in die jüngste Gegenwart

⁷⁶ Vgl. auch Reinhard GRÜNDEL, Die ökonomische Entwicklung im Siegerland in der Zeit von 1918 bis 1932, in: (dis)harmonien. Fotos und Dokumente zur Siegerländer Gesellschaftsgeschichte 1830 - 1945. Mit Beiträgen von Thomas Bartolosch u.a. (Diskussionsbeitr. d. Forschungsschwerp. HIMON a. d. UGH Siegen), Siegen (1980) 2. Aufl. 1986, S.120-153.

⁷⁷ Jürgen H. SCHAWACHT, Dependenz und Interdependenz. Anmerkungen zur Wirtschaftsstruktur des Siegerlandes, in: Siegerner Hochschulblätter 2,1. Juni 1979, S.119f.

⁷⁸ Vgl. Bartolosch, Wirtschaft S.216.

⁷⁹ Schawacht, Dependenz S.120.

mit der Frage konfrontiert, in welchem Maße regionale oder gar lokale Gesellschaft und Ökonomie einerseits und gesamtstaatliche Entwicklungen andererseits miteinander verflochten waren - wie sie jeweils an Einfluß und Wirksamkeit gewannen oder verloren.

Die ältere Siegerländer Geschichtsschreibung hat die numerische Überlieferung nicht systematisch herangezogen.⁸⁰ Selbst die Produktionsstatistiken des 19. Jahrhunderts sind nur lückenhaft publiziert worden. Jüngere umfassendere Darstellungen haben zwar die Wirtschaftsgeschichte des Siegerlandes der Fachwissenschaft stärker erschlossen, aber naturgemäß die Defizite der älteren Forschung nicht in ganzer Breite aufarbeiten können.⁸¹

In den vergangenen zwei Jahrzehnten ist eine stattliche Zahl von grundlegenden Arbeiten zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte des Siegerlandes publiziert worden, z.T. basierend auf quellengestützten quantitativen Erhebungen.⁸² Zu erwähnen sind auch projektbegleitende Arbeiten zum Strukturwandel sowie zu Krankheit und Armut im Siegerland.⁸³ Aber dennoch ist unser Wissen zumal um wichtige Teilbereiche der Geschichte dieses Landes vor 1800 und nach dem Ersten Weltkrieg weiterhin sehr lückenhaft. In dieser Situation bietet eine historische Statistik des Siegerlandes sich "sowohl als Quellenbasis als auch als methodische Hilfswissenschaft" an; sie kann "zur Klärung historischer Fragestellungen" wesentlich beitragen.⁸⁴

Erarbeitet wurden in aller Regel Langzeitreihen zu einer möglichst großen Breite von Sachgebieten der regionalen Wirtschafts- und Sozialgeschichte. Ein "möglichst umfassender Erhebungsgrad"⁸⁵ einer differenzierten regionalen statistischen Überlieferung erhielt im Rahmen des Projektes den Vorzug vor einer größeren chronologischen Breite. Diese Entscheidung erklärt, daß dort, wo es an Daten seriellen Charakters mangelt, gelegentlich auch numerische Überlieferungen in der Art von Einzelmitteilung aufgenommen worden sind.

Ausgehend von dem zentralen Zeitraum 1815-1914 wurden die Daten je nach Thema und Quellenlage hinein bis in die dreißiger Jahre des 20. Jahrhunderts bzw. über 1800 zurück erhoben. Unsere besondere Aufmerksamkeit galt der Entwicklung von Bevölkerung und Besiedlung, allen Sektoren der Wirtschaft im allgemeinen, den Aspekten von Arbeit/Beschäftigung und Produktion im besonderen, dazu den sozialen Verhältnissen und Konflikten sowie schließlich den verschiedenen Bereichen des öffentlichen Lebens, von Gesellschaft/Gemeinde und Staat. Eine günstige Forschungslage hat es mit sich gebracht, daß z.B. die Sozialstatistik einen beachtenswerten Raum einnimmt.⁸⁶

Die Gliederung des vorliegenden Bandes ist eine pragmatische. Sie spiegelt nicht zuletzt die Eigenarten der Überlieferung wider. Obwohl eine möglichst vollständige Erhebung aus dem gedruckten Material

⁸⁰ S. z.B. Trutzhart IRLE, Die Wirtschaft der Stadt Siegen in der Vergangenheit, Siegen 1972.

⁸¹ S. vor allem Kellenbenz/Schawacht, Schicksal eines Eisenlandes (1974); Henning, Wirtschaftsgeschichte des Hilchenbacher Raumes (1987); Rainer S. ELKAR (Bearb. u. Hrsg.), Menschen - Häuser - Schicksale. Hilchenbach zwischen Monarchie, Diktatur und Republik, Kreuztal 1992; Dietmar PETZINA, Eine Industrieregion im Wandel. Siegerland, Wittgenstein und Südsauerland. Wirtschaftsgeschichte des Bezirks der Industrie- und Handelskammer Siegen seit dem Zweiten Weltkrieg, Siegen 1995.

⁸² S. z.B. für das 18.-20. Jahrhundert: Axel GÖSCHE, Insolvenzen und wirtschaftlicher Wandel. Eine wirtschaftsgeschichtliche Analyse der Konkurse und Vergleiche im Siegerland 1951-1980 (Zs. f. Unternehmensgesch., Beih. 40), Stuttgart 1985; Göbel, Bevölkerung und Ökonomie (1988); Rauert, Entlohnung (1989/1990); Plaum, Strafrecht (1990); Bartolosch, Textilgewerbe (1992); Hambloch, Gerbereigewerbe (1997).

⁸³ Plaum/Witthöft, Siegerland; Witthöft/Plaum/Bartolosch, Phasen, S.85-111; Thomas A. BARTOLOSCH / Bernd D. PLAUM / Bernd QUOIK / Kai JÜRGEN ROTH / Michael WEBER, "Vom Armenamt zum Sozialamt" - 100 Jahre Sozialamt der Stadt Siegen. Ein geschichtlicher Rückblick 1993, hrsg. v. Sozial- und Versicherungsamt d. Stadt Siegen, Siegen 1993.

⁸⁴ Fischer, Quellen und Forschungen zur Historischen Statistik von Deutschland S.47.

⁸⁵ Fischer/Kunz, Quellen und Forschungen zur historischen Statistik S.12.

⁸⁶ Ein besonderer Dank gilt Thomas Hartmann (Siegen), der umfangreiche Materialien aus seinem Promotionsvorhaben in das Projekt eingebracht hat.

angestrebt wurde, haben sich bei weitem nicht alle Zeitreihen schließen lassen. Noch für die Jahre des Ersten Weltkrieges und der Weimarer Republik finden sich Lücken in den veröffentlichten statistischen Daten. Generell gilt, daß die Dichte der Daten nach 1850 markant zunimmt; u.a. liegt aus dem Jahre 1850 auch der erste Jahresbericht der 1849 gegründeten Handelskammer Siegen vor.

Die Übersicht der ausgewerteten Publikationen am Ende des Bandes dokumentiert zugleich deren Schwerpunkte und Ungleichgewichte. Herangezogen wurden offizielle staatliche Erhebungen (Deutsches Reich, Preußen, Regierungsbezirk Arnsberg, Kreis Siegen, Ämter, Gemeinden), Landesbeschreibungen, die deskriptive zeitgenössische Statistik, Wirtschaftsnachrichten (Berichte der HK/IHK seit 1850, Siegerländer Wirtschaftsblatt), allgemeine Fachliteratur und spezielle wissenschaftliche Monographien. Statistische Angaben, die als solche zeitgenössisch erhoben wurden, stehen neben anderen, die zu den verschiedensten Zwecken aus den archivalischen Überlieferungen später herausgezogen und zusammengestellt worden sind. Daten zu Landwirtschaft, Gewerbe, Industrie und Bevölkerung sowie Wahl- und Sozialdaten überwiegen.

Eine breit angelegte regionale Statistik kann sich nicht nur auf abgeschlossene amtliche Erhebungen stützen. Die Sachbearbeiter hatten die Aufgabe, Reihen und Tabellen ggf. zu ergänzen oder aus verstreuten Nachrichten verschiedener Herkunft, Differenzierung und unterschiedlichen zeitlichen Umfangs mit Hilfe der EDV in übersichtlicher Form neu zusammenzufügen. Sie mußten sich den Vorgaben des Satzspiegels der Edition anpassen. Voraussetzung jeder Bearbeitung war, daß sie der historischen Kritik standhielt, daß die Daten in ihrer Urform erkennbar und nach ihrer Herkunft identifizierbar blieben.

Manche Umständlichkeit der Anlage einer Tabelle hat hier ihre Ursache. Es war z.B. nicht immer möglich, die Daten zu einem bestimmten Thema zu einer einzigen Übersicht zusammenzufassen, da die Kriterien der originalen Erhebung oder Überlieferung sich zu sehr unterschieden. Es ließ sich nicht vermeiden, daß die Inhomogenität des Materials gelegentlich zu 'gebrochenen' Tabellen führte.

Zu Fehlern in den Erhebungen und überlieferten Statistiken

(Thomas A. Bartolosch)

Die ausgewerteten zeitgenössischen Statistiken enthalten gelegentlich fehlerhafte Angaben. Festgestellt werden konnten Erhebungsfehler, Fehler bei Ein- und Übertragungen, Setz- und/oder Rechenfehler. Mitunter ist bereits eine zeitgenössische Anweisung zur Erhebung der Daten ungenau gewesen oder nicht exakt befolgt worden. Bei einigen der offenkundig unzuverlässigen Angaben haben sich die Ursachen eines Fehlers ermitteln lassen. Bei anderen konnte nur vermutet werden, daß schon die Aufnahme oder Eintragung fehlerhaft war. Angaben zur Fehlerquote und somit zur Verlässlichkeit einzelner Tabellen lassen sich jedoch nicht machen.

Da die Fehler im Laufe des Projektes mehr zufällig auffielen und nicht gezielt nach ihnen gesucht werden konnte, haben sich die Bearbeiter darauf geeinigt, alle Daten quellengetreu zu übernehmen. Es erfolgte in der Regel keine Bereinigung offenkundig falscher Angaben. Wo Fehler evident waren und korrigiert wurden, ist es vermerkt worden. Das gilt sowohl für Angaben aus zeitgenössischen Statistiken als auch aus der Literatur.

Wo in der Literatur Modifikationen des historischen Datenmaterials nachweisbar waren - z.B. Korrekturen einzelner Zahlen oder auf Schätzung basierende Ergänzungen -, wurden sie in der Regel kommentarlos übernommen. Eine systematische Fehlersuche wäre nur mit Hilfe eines Vergleichs